



DER KATALOG DR. FRANZ STOEDTNER – VON DER BESCHAFFUNG BIS ZUR VERWENDUNG DER GLASBILDDIAS

Der Katalog „Niederländische Kunst in Lichtbilder“ von 1912 gibt Einblick in die Unternehmens- und Vertriebsstruktur des von Franz Stoedtner gegründeten Instituts für wissenschaftliche Projection. Er erlaubt es damit die Glasbildia-Sammlung der Mediathek, die unter anderem zahlreiche Glasbildias Stoedtners umfasst, wissenschaftshistorisch zu erschließen.

Franz Stoedtner promovierte 1895 bei Dr. Herman Grimm an der heutigen Humboldt Universität. Grimm war es, der 1892 das erste Skioptikon und mehrere Glasdias für das Institut für Kunstgeschichte ankaufte und in seinen Vorlesungen einsetzte. Sehr wahrscheinlich teilte Stoedtner Grimms Begeisterung für Projektionstechnik uneingeschränkt, denn im Jahr seiner Promotion gründete Stoedtner das „Institut für wissenschaftliche Projection“ in Berlin. Der wissenschaftliche Zweck stand im Zentrum der Aufnahme und Sammeltätigkeit und so war. Stoedtners Institut einer der ersten kommerziellen Lichtbildvertriebe mit wissenschaftlich pädagogischer Zielsetzung. Zeitweise befand sich das Institut Stoedtners in der Universitätsstraße 3b, in direkter Nachbarschaft zum Hauptgebäude der Universität, in dem der Lehrstuhl für neuere Kunstgeschichte zunächst verortet war.

Dem Katalog lässt sich entnehmen, wie die Dias bei Stoedtner erworben werden konnten. Empfohlen wurde bei einer größeren Bestellung, die gewünschten Dias einfach im Katalog anzukreuzen und diesen an das Institut zurückzugeben. Die Kosten für ein S/W-Diapostiv 8,5x10cm betragen 0,85 Mark (heute 5€). Handkolorierte Dias dagegen kosteten 3 Mark pro Stück. Für Anfertigungen von Lichtbildern nach neuen Vorlagen wurden 1,20 Mark pro Stück veranschlagt. Auch über die Lieferzeiten gibt der Katalog Auskunft. Für gewöhnlich sei mit fünf bis sechs Tagen zu rechnen, ab 100 Stück sei von acht bis zehn Tagen auszugehen. Für Lieferung pünktlich zum Semesterbeginn (April o. Oktober) konnte nur bei einer sehr frühen Bestellung garantiert werden.

Neben diesen allgemeinen Informationen gibt der Katalog in einem persönlichen Vorwort von Stoedtner Auskunft darüber, warum ein gesonderter Katalog zur niederländischen Kunst erschien sei. Nach dem Erfolg von drei vorangegangenen Katalogen und der erhöhten Bedeutung der holländischen Kleinkünstler für den kunstgeschichtlichen Unterricht, wäre es notwendig geworden, deren Werke sowie das gesamte Werk Rembrandts mit diesem Katalog gesondert zu präsentieren. Im Inhaltsverzeichnis finden sich die üblichen Kategorien: Malerei, Architekt, Plastik und Kunstgewerbe. Bei der Betrachtung des Inhaltsverzeichnisses fällt auf, dass die Malerei den größten Raum einnimmt, gefolgt von Architektur mit fünf Seiten. Plastik und Kunstgewerbe sind dagegen jeweils nur mit einer Seite vertreten. Und während die Maler chronologisch und nach Schulen geordnet sind, wurde bei der Plastik auf eine weitere Einteilung verzichtet und die einzelnen Künstler sind lediglich in eine zeitliche Abfolge gebracht. aneinandergereiht. Einige der im Katalog aufgeführten Glasbilddias finden sich auch in der Sammlung der Mediathek.

Anhand des Dias S13_H10.19 zeigt sich, wie nützlich der Katalog für die Forschung und Erschließung der Glasbilddias sein kann. Auf dem Dia Etikett steht links die Beschriftung kursiv gedruckt: Dr. Franz Stoedtner, Institut für wissenschaftliche Projektionsphotographie Berlin NW 7. Rechts auf dem Etikett steht wieder in Schreibschrift „50 381 Rubens, Studie von Michelangelo, Louvre“. Unter diesem Etikett klebt noch ein weiteres Etikett mit gedruckten Buchstaben „Originalaufnahme (ges. gesch.) Dr. F. Stoedtner, Berlin 1908“. Wird die Nummer im Katalog gesucht, lässt sich folgendes finden: Michelangelos Cumaeische Sibylle, Eb. Das „Eb.“ steht als Abkürzung für ebenda und bezieht sich auf die Ortsangabe Louvre eine Zeile darüber. Es stellt sich die Frage, wieso sich der Text aus dem Katalog und die Beschriftung des Dias so sehr voneinander unterscheiden. Entweder die Beschriftung erfolgte nicht in Zusammenarbeit mit den Katalogen, die Beschriftung im Katalog änderte

sich mit der Zeit oder das Dia wurde erst im Institut für Kunstgeschichte beschriftet. Ein Blick auf die Datierung hilft dabei leider nicht weiter. Aufgrund des Stoedtner Stempels kann das Dia nur auf nach 1908 datiert werden.

Es gibt keine Angaben, wann die Dias genau ins Institut gelangt sind. Bei genauerem Blick in die Vorlesungsverzeichnisse, können Veranstaltungen gefunden werden, zu den die Dias aus diesem Katalog (und auch aus späteren Auflagen, da sich die Nummern nicht geändert haben) vielleicht bestellt worden sind. Gut möglich erscheint dann auch, dass die Dias aus dem Katalog Niederländische Kunst in Lichtbildern in der Vorlesung zu Rubens und seiner Zeit von Werner Weisbach im Sommersemester 1932 anwendungen fanden, gibt doch das Vorlesungsverzeichnis hier explizit die Nutzung von Lichtbildern an.

Anne Schmirler